

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

N. 91.

Donnerstag, den 4. August

1887.

Bekanntmachung.

Die Rathsexpeditions-, Stadt- und Sparkassen-Lokalitäten bleiben wegen vorzunehmender Reinigung derselben nächsten
Sonnabend, den 6. dieses Monats
geschlossen und können an diesem Tage nur die dringlichsten Sachen Erledigung finden. Das Standesamt ist in der Zeit von Vormittags **10 bis 12 Uhr** geöffnet.
Eibenstock, den 3. August 1887.

Der Stadtrath.

In Vertretung: Com.-Rath **Hirschberg.**

Rl.

Katkov †.

Am 29. Juli cr. ist in seiner Heimathstadt Stradella der italienische Ministerpräsident Depretis einem langen Leiden erlegen. Mit ihm ist ein einflussreicher Freund Deutschlands gestorben. Nun bringt der Telegraph aus Moskau die Kunde, daß am Montag Nachmittag auf seinem Gute Snamensky Katkow, ein fanatischer Gegner Deutschlands und der Deutschen, aus dem Leben geschieden ist.

Michael Nikiforowitsch Katkow ist 1820 in Moskau geboren; er entstammte einer kleinadligen Familie und war für die Beamtenlaufbahn bestimmt, für welche er sich durch das Universitätsstudium vorbereitete. Die Umwälzungen des Jahres 1848 erregten in lebhafter Weise den Geist des damals noch jungen Mannes; befeuert von freiheitlichen Ideen ließ er seine Karriere im Stich und wurde Zeitungsredacteur. Er begründete den „Russischen Boten“, stand auch mit den Führern der jungrossischen Partei Alexander Herzen in Briefwechsel, wie ihn denn auch mit Turgenjew bis zu dessen vor zwei Jahren erfolgtem Tode eine innige Freundschaft verband.

Katkov hat mannichfache politische Wandlungen durchgemacht, aber in einem Punkte ist er sich gleich geblieben: er war und blieb ein Patriot. Wir Deutsche haben keinen Grund, seinen Tod zu beklagen, aber die Anerkennung darf ihm auch der Feind nicht versagen, daß ihm die Macht und Größe seines Vaterlandes über alles ging. Anfangs der Sechziger Jahre sagte er sich offen von Alexander Herzen und dessen sozialrevolutionären Ideen los und bildete sich immer mehr zum „strengen Moskowiter“ heraus. Er wurde der anerkannte Führer der panslawistischen Partei und erlangte nach oben und unten hin einen weitreichenden Einfluß. Als leitender Redacteur der „Moskowskije Wjedomosti“ („Moskauer Zeitung“) war er der tonangebende Publizist Rußlands. Seine Stimme wurde gehört und ebenso wie der letzte russisch-türkische Krieg auf seinen Rath und sein Drängen geführt wurde, hielt ebenso wie Czar Alexander II. dessen Nachfolger große Stücke auf den Moskauer Redacteur.

Das Geheimniß seines Einflusses ist ein sehr einfaches. Verschiedene Male wurden ihm sowohl von dem verstorbenen wie von dem jetzigen Czaren hohe Stellen angeboten, sogar der Sitz im Geheimen Staatsrath; Katkow hat stets bescheiden abgelehnt, dafür aber seine Schützlinge in jene Stellen gebracht. Durch deren Mund sprach er zum Czaren und durfte gewiß sein, immer gehört zu werden. Alexand. III. galt als Kronprinz für liberal; es heißt, daß die Proklamation, die er bald nach seiner Thronbesteigung erließ und worin er die Aufrechterhaltung des starren Despotismus als einer von Gott gewollten Einrichtung verkündete, auf Katkows Rath erfolgt sei. Als der Czar Moskau besuchte und der dortige Bürgermeister in seiner Ansprache den Wunsch äußerte, daß auf der Sophienmoschee in Konstantinopel bald statt des Halbmondes das Kreuz leuchten möchte, glaubte alle Welt Katkow selber sprechen zu hören.

„Rußland den Russen“, lautete Katkows Wahlspruch und nach diesem wurden alle deutschenhegerischen Reize in Rußland ausgeführt. Neben der wirtschaftlichen und nationalen Zurückdrängung Deutschlands war Katkows Ziel aber auch auf die politische Schwächung unseres Reiches gerichtet und hierbei sollte sich sein Einfluß brechen. Da er den Czaren nicht zu einem offenen Bündnisse mit Frankreich bewegen konnte, suchte er ihn zu solchen zu zwingen und säbelte zu diesem Zwecke in Petersburg und Paris Intriguen ein, in welche der unvermeidliche Boulanger und der französische Botschafter in Petersburg ver-

widelt waren. Der Czar bekam davon Wind und Katkow fiel in Ungnade.

Möglich, daß der Schmerz darüber die Erkrankung des 67jährigen Mannes herbeigeführt hat; eine Zeit lang hieß es, daß die Meldungen über seinen Zustand tendenziös übertrieben seien, um den Czaren zu erweichen, der denn auch wirklich zwei der berühmtesten Petersburger Aerzte nach Snamensky schickte, die aber nur die unaufhaltsame Auflösung des alten Parteführers konstatiren konnten. Nun ist er dahingegangen in jene Gefilde, wo es keinen Nationalitätenhaß mehr giebt und wo er mit dem ihm kurz zuvor im Tode vorangegangenen Depretis zusammentrifft.

Ob Katkows Tod von Einfluß auf die künftige Politik Rußlands ist, läßt sich gegenwärtig noch nicht sagen. Jetzt erst, wo der Meister fehlt, muß sich zeigen, ob er „Schule“ gemacht hat oder ob seine Schüler nur wirken konnten und mußten, so lange von dem Lehrer die Anregungen ausgingen. Auf die gegenwärtige Politik ist das Hinscheiden Katkows jedenfalls ohne den geringsten Einfluß.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am 6. August gegen 3 Uhr Nachm., so theilt man jetzt offiziell mit, wird Kaiser Franz Joseph zum Besuche des deutschen Kaisers in Gastein eintreffen. Wenn solche Fürstenbegegnungen auch nicht immer eine aktuelle politische Bedeutung haben, so weiß man doch, daß die Gasteiner Zusammenkunft ein Ausdruck der intimen Beziehungen ist, welche zwischen den betheiligten Fürsten und ihren Völkern bestehen. Die enge Verbindung der beiden Kaiserreiche bildet den Damm, an welchem die unruhig hin- und herwogende Fluth der europäischen Politik sich bricht, sobald sie Reizung zeigt, die normale Bahn zu verlassen. — Es gab eine Zeit, wo, sobald es sich um eine Entree der Herrscher Deutschlands und Oesterreichs handelte, aller Augen sich auch gleichzeitig auf den „Dritten im Bunde“ richteten, auf den Herrscher des Czarereichs im Osten. Die Politik verträgt keine empfindsame Regung; wo die Würfel der Staatskunst rollen, gilt es mehr zu sehen und zu denken, als zu fühlen. Deshalb scheint es müßig, Worte der Erinnerung an die Tage, die vergangen sind, an die Geschehnisse der politischen Geschichte zu knüpfen. Es ist eben anders geworden, der Nachbar im Osten hat die durch eine ruhmvolle Geschichte befestigte Continuität der preussisch-russischen Freundschaft gelöst und in dem nächstern Katechismus der Politik heißt es derb und einfach: wer nicht für mich ist, der ist wider mich. — Man soll, so berichtet heute der freilich nicht besonders zuverlässige Pariser „Figaro“, bei Czar Alexander III. eine Anregung zu einer Begegnung mit dem deutschen Kaiser gewagt haben. Darauf habe der Czar erwidert, „daß er unter keinem Vorwande den Fuß auf deutschen Boden setzen werde.“ Mag die Meldung des Boulevard-Blattes, die sich angeblich auf eine Aeußerung eines in Ischl weilenden Mitgliedes der russischen Kaiserfamilie stützt, wahr oder erdichtet sein, sie spiegelt jedenfalls in ihrer bestimmten Deutlichkeit die allgemeine Auffassung der Lage treffend wieder.

— Durch die Zeitungen geht jetzt eine Notiz, welche beginnt: „Die letzten fünf Jahre haben dem Bestande des schwimmenden Materials der deutschen Kriegesflotte einen recht bedeutenden Zuwachs gebracht.“ — Wir erachten, so schreibt das „Deutsche Tageblatt“, es für unsere Pflicht immer und immer wieder solchen Schönfärbereien entgegenzutreten. Das Neue stellt nur einen den verfügbaren

Mitteln entsprechenden kaum zulänglichen Ersatz für das ausschreibende Material dar und nichts mehr. Es wird eine Zeit kommen, in der weitaus höhere Ansprüche an die Ration zur Verstärkung der Flotte gestellt werden müssen und es ist gut, daß zu diesem Zeitpunkt das deutsche Volk nicht mit Illusionen befangen sein wird, welche eine herbe Enttäuschung oder einen heftigen Widerstand gegen die Bewilligung der nöthigen Ausgaben zur Folge haben würden.

— Die französische Regierung ist der „Köln. Ztg.“ zufolge offiziell benachrichtigt worden, daß die von der Pariser Gesellschaft für Beförderung der Wissenschaften sonst nach Elsaß-Lothringen unternommenen Ausflüge in diesem Jahre verboten wurden.

— Frankreich. Wie mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, ist für die Prohemobilmachung das 10. Armeekorps ausersehen. Die Manöver sollen zwischen Cherbourg und Morlaix, die auf der einen Seite von dem Ocean begrenzt sind, stattfinden. Abgesehen davon, daß die Wahl dieser Gegend jedem Vorwand zu Beschwerden von Grenznachbarn vorbehalte, ist der Geschäftsverkehr in dieser Gegend minder lebhaft, als in anderen Landestheilen, und wären die Ernten anfangs September schon überall eingeharnt, was für die Entschädigung Bedeutung hätte. Ob sich diese Nachricht bewahrheitet, muß abgewartet werden.

— Rußland. Die „Post“ meldet aus Warschau: Es ist nunmehr Befehl ergangen, den Uras vom 26. März betreffs der Entfernung ausländischer Direktoren, Administratoren und Geschäftsführer industrieller Etablissements aus ihren Stellen binnen zehn Tagen durchzuführen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden. Am Donnerstag, den 4. dieses, reisen beide Majestäten nach Schloß Rebesch, woselbst sie am Freitag den Geburtstag Ihrer Majestät der Königin feiern. Die Rückkehr nach Pillnitz findet in nächster Woche statt.

— Leipzig. In einem hiesigen Hotel hatte sich vor einigen Tagen ein eleganter junger, etwa 20 Jahre alter Mann, mittelgroß, mit blondem Haar und Schnurrärtchen, einlogirt. Da derselbe sehr nobel auftrat, auch anscheinend eine ausgebreitete Correspondenz führte, so ließ sich der Geschäftsführer des Hotels verleiten, dem Fremden, in dessen Besitze er einen größeren, anscheinend mit Silbermünzen gefüllten Beutel wahrnahm und der angeblich schnell eine Geldsendung abfertigen wollte, 250 M. zu leihen. Als der Fremde sich gleich darauf aus dem Hotel entfernte, hatte der Geschäftsführer kein Arg, da jener ihm kurz vorher einige Briefe zur Aufbewahrung übergeben hatte, die nach der darauf ersichtlichen Declaration mehrere Hundert Mark enthielten. Da der Fremde aber bis zum Abend nicht zurückkehrte, öffnete er die Briefe und fand dieselben ohne Inhalt, der Beutel aber, der in dem verschlossenen Koffer vorgefunden wurde, enthielt nichts als eine Anzahl kleiner Steine. Da der Hochstapler dasselbe Manöver vermuthlich auch anderwärts versuchen wird, so sei hiermit vor demselben gewarnt.

— Chemnitz. In Folge der großen Hitze sind am Sonnabend 30 Stück fette Schweine auf einem Eisenbahntransport von Hamburg nach Chemnitz erstickt. Sie wurden der Kavallerie am Zeisigwald übergeben.

— Aus Freiberg wird gemeldet, daß die von der freien Vereinigung gebieter Kameraden des Igl. sächs. 1. Jäger-Bat. Nr. 12 dort veranstaltete 20jährige Garnisonsfeier einen glänzenden Verlauf genommen